

Konzeption

**Abendmahlskelch
Hirsau**



Inhalt

1. Objektbeschreibung	Seite 3
1.1 Objekt-Daten	Seite 3
1.2 Beschreibung	Seite 4
2. Restaurierung	Seite 5
2.1 Zustand	Seite 5
2.2 Maßnahmen	Seite 6
2.3 Literatur	Seite 7

Hans-Joachim Bleier
Silberschmiedemeister
Karmeliterstr. 20
72108 Rottenburg

+49 7472.283233
+49 7472.283234
info@hj-bleier.de

ww.hj-bleier.de

1. Objektbeschreibung

1.1 Objekt-Daten

Verfasser:

HJ Bleier

Datum:

November 2008

Objekt:

Abenmahlskelch

Standort:

Ev. Kirchengemeinde Hirsau

Herkunft:

Beschauzeichen Augsburg, verwischt

Datierung:

um 1679, Stifterinneninschrift

Künstler:

Meisterzeichen vorhanden, aber stark verwischt

Material:

Silber vergoldet

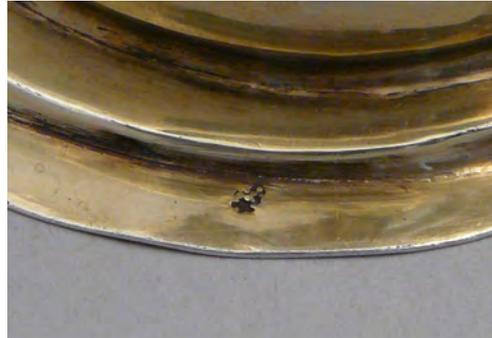
Maße:

Höhe 245 mm

Durchmesser Cuppa 98 mm

Qualität:

Gut



Stadtamrke



Meisterzeichen

1.1 Beschreibung

Stifterinnenwappen



Der Kelch weist einen im Sechspäß geschlagenen Fuß auf, der über zwei Abtreppungen nach oben steigt. Der Knauf ist als sechseckige Balustervase ausgeführt. Die Cuppa ist am Rand ganz leicht nach außen gewölbt. Der Kelch zeigt außen keine Verzierungen oder Inschriften. Zentral auf dem Fuß findet sich ein eingraviertes Stifterwappen mit der Jahreszahl 1679 und der Inschrift: S•P•D•D•M•S•P•W,T•C•M•D•H, N•L•H•

Es handelt sich um das Wappen der Herzogin Magdalena Sibylla.

Cuppa, Knauf und Fuß sind nicht, wie sonst üblich über eine an die Cuppa angelötete Gewindestange und eine Mutter im Fuß miteinander verbunden.

Zinnlot am Übergang zur Cuppa



Die Cuppa ist auf sehr ungewöhnliche Art und Weise mit dem Kelch verbunden. Im Cuppinneren ist ein vergoldeter Knopf zu erkennen an dem wohl die Gewindeverbindung zum restlichen Kelch angebracht ist. Das Gewinde scheint durch die Cuppawandung durch gesteckt zu sein, hier ist der Kelch undicht und rinnt. Üblicherweise ist das Gewinde mit der Cuppa verlötet.

2. Restaurierung

2.1 Zustand

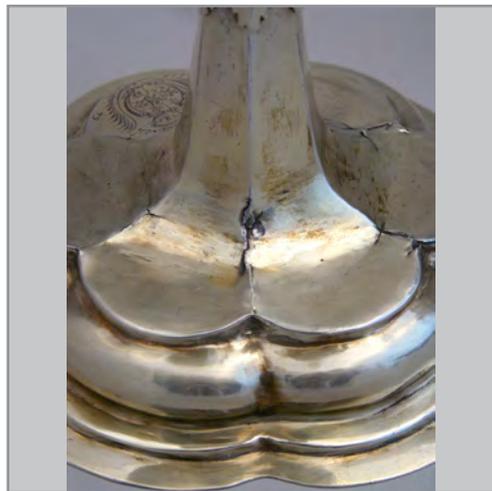
Vergoldung abgerieben
 Knauf und Cuppa wackeln
 Fußrand eingedrückt
 Fuß an mehreren Stellen eingerissen
 Risse im Fuß mit dünnen Blechstreifen unterlegt und mit Zinn verlötet
 Knauf und Cuppa mit Zinn verlötet
 Im Fußinnern ist der Kelch mit Zinnlot aufgefüllt, hiermit wird die Gewindestange fixiert.

Kelch steht schief, Fuß ist auf einer Seite eingedrückt.

Durch die Risse in den Rippen des Fußes ist die Statik des Fußes stark beeinträchtigt.
 Der Fuß wird beim Absetzen auf dieser Seite eingedrückt, die Risse weiten sich dadurch im Lauf der Zeit.



Risse entlang der Rippen im Fuß



Mit Blechstreifen hinterlegte Risse im Fuß

2.2 Maßnahmen/Konzeption



Ziel soll sein, den historischen Originalzustand weitestgehend zu erhalten und den Kelch zumindest zum gelegentlichen Gebrauch wieder herzurichten.

Sollte der Kelch weiterhin im liturgischen Gebrauch sein, ist es unumgänglich die Risse im Fußrand zumindest mit verklebten Laschen zu sichern, da ansonsten die Gefahr außerordentlich hoch ist, dass die Risse weiter einreißen. Stabiler wäre es, die Risse zu verlöten. Der Kelchfuß müsste aber anschließend nachvergoldet werden, da durch die Hitzeeinwirkung beim Löten, die Vergoldung in das Silber diffundiert.

Die Risse im Fuß und die damit verbundene problematische Statik des Kelchfußes können über verschieden Ansätze angegangen werden.

1. Die Risse im Fuß bleiben wie sie sind.

- Aus Kohlestofffasern wird ein dünner Innenfuß angefertigt, auf dem der Kelch ruht. Dieser Fuß wird galvanisch verkupfert und anschließend versilbert. Der Innenfuß entlastet den eigentlichen Fuß und übernimmt die statische Aufgabe.
- Vorteil: Der Kelchfuß bleibt im jetzigen Zustand erhalten, es finden keine Eingriffe in die Substanz statt.
- Nachteil: Die Stabilität ist nicht so hoch wie bei dem Verlöten der Risse mit Silberlot.

2. Die Risse im Fuß werden mit Silberlot verlötet, der Fuß neu vergoldet.

- Vorteil: Maximale Stabilität
- Nachteil: Eingriff in die Substanz

Innenseite Etui



2.3 Literatur

SELING, HELMUT. Die Augsburger Gold- und Silberschmiede 1529-1868. Meister - Marken - Werke. München 1980.



Original-Etui



Risse im Fuß